

von Lüpke, Heiner; Wittenberg, Erich

Article

Gerechte Energiewende-Partnerschaften durch Regeln und Vereinbarungen auf Augenhöhe

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: von Lüpke, Heiner; Wittenberg, Erich (2023) : Gerechte Energiewende-Partnerschaften durch Regeln und Vereinbarungen auf Augenhöhe, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 90, Iss. 5, pp. 55-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2023-5-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/268708>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



INTERVIEW

Gerechte Energiewende-Partnerschaften durch Regeln und Vereinbarungen auf Augenhöhe

Heiner von Lüpke, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Klimapolitik im DIW Berlin

- Herr von Lüpke, mit Südafrika besteht, wie auch mit anderen Ländern, eine Vereinbarung über eine Partnerschaft für eine gerechte Energiewende (JETP). Was sind die Ziele dieser Vereinbarung?** Man will mit dieser Energiepartnerschaft zum einen eine Klimakompatibilität im Energiesektor herstellen, das heißt, man will Emissionen reduzieren über Maßnahmen wie Kohleausstieg oder Ausbau von erneuerbaren Energien. Zum anderen ist es ganz wichtig, die Entwicklungsziele zu fördern und diesen Übergang im Energiesektor sozialgerecht zu gestalten. In diesem Sinne werden mehrere Partnerländer, wie zum Beispiel auch Südafrika, von verschiedenen Geberländern unterstützt. Die Geber sind im Großen und Ganzen die Gruppe der G7, aber auch die Europäische Union als Staatengebilde.
- Wie viel Geld investieren die Geberländer in die Kooperation und wer bestimmt, wofür diese Mittel ausgegeben werden?** Im Falle der „Just Energy Transition Partnership“ (JETP) mit Südafrika handelt es sich insgesamt um 8,5 Milliarden US-Dollar. Wer die Ziele dieser Zusammenarbeit bestimmt oder wofür das Geld ausgegeben werden soll, wird in langen Abstimmungsrunden zwischen Südafrikaner*innen und Geberländern ausgehandelt. Darin wird zum Beispiel diskutiert, ob der Elektrizitätskonzern Eskom seinen Monopolcharakter verlieren soll oder ob der Ausbau der erneuerbaren Energien über Privatisierungen erfolgen oder es mehr staatliche Lenkung geben soll. Das sind delikate politische Fragen, die über mehrere Monate verhandelt werden.
- Inwieweit unterscheiden sich die Ansichten zur Energiewende zwischen Südafrika und den internationalen Partnerländern, auch im Hinblick auf etwaige Industrieinteressen der Geberländer?** Natürlich sind auch die Interessen der Geberländer ein legitimes Anliegen, das natürlich unterschiedlich ausfällt, je nachdem welches Geberland man im Auge hat. Die USA sind schon bekannt dafür, dass sie auch ihre nationalen Industrien im Bereich erneuerbare Energien befördern wollen und deswegen stark auf Privatisierung setzen. Andere sind, was das angeht,

vielleicht eher so ein bisschen politische Agnostiker. Aber im Grunde muss man immer damit rechnen, dass die jeweiligen Partnerländer ihre Interessen haben und das führt in solch einer Partnerschaft entweder zu Vertrauen oder es führt zu keinem Vertrauen, wenn man nicht versteht, welche Interessen eigentlich vorliegen.

- Was müsste getan werden, um die Energiewende in Südafrika voranzubringen?** Dem politischen Aushandlungsprozess in Südafrika muss man Raum und Zeit geben, denn derzeit sind die Richtung der Energiewende und die politische Situation noch unklar. Es gibt Auseinandersetzungen zwischen den Interessengruppen, die an der Kohlewirtschaft hängen, und der Fraktion, die sich stark dafür einsetzt, erneuerbare Energien zu fördern und den Kohleausstieg zu forcieren. Diesen Aushandlungsprozess muss man bis zum Ende durchführen und auch aus Gebersicht begleiten, damit klar wird, in welche Richtung es gehen soll.
- Wovon wird der Erfolg dieser Energiepartnerschaft in Zukunft abhängen?** Der Erfolg wird stark davon abhängen, ob man den Menschen, die an der Kohlewirtschaft Südafrikas hängen und damit dreimal mehr als in normalen Jobs verdienen, eine Perspektive geben kann. Das können zum Beispiel Umschulungen oder Arbeitsplätze im Bereich der erneuerbaren Energien sein. Das wird das Zünglein an der Waage sein, um das Unternehmen Energiewende in Südafrika auch politisch durchführbar zu machen. Ohne dieses sozial gerechte Element, also wenn man sich nur auf die technischen und finanziellen Aspekte der Energiewende konzentriert, wird das sehr schwer.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

90. Jahrgang 1. Februar 2023

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Karsten
Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat

Prof. Dr. Franziska Holz

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Ulrike Fokken; Petra Jasper; Kevin Kunze;
Sandra Tubik

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter